

Deutsche Stacheldrahtpost



*Interniertenlager Rahiatua Neuseeland * No. 83 * 17. Okt. 1943.*

DIE DEUTSCHE STACHELDRAHTPOST erscheint jeden Sonntag.

Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übelnehmen scherzhafter Anspielungen verboten.

RUSSLAND.

Moskau meldet schwere Kämpfe am Dnieper. Deutsche Truppen sollen hintereinander grosse Gegenangriffe machen, und Verluste auf beiden Seiten sind hoch. In MELITOPOL sollen die Russen eingedrungen sein, doch haben die Deutschen die Stadt nicht geräumt, und Strassenkämpfe sind im Gange.

ITALIEN.

Von der italienischen Front haben wir in den letzten Tagen eigentlich wenige offizielle Meldungen gehört. Es werden uns vielerlei Nachrichten verschiedener Berichtersteller verzapft, die ihre Weisheit mit den fabelhaftesten und unglaublichsten Wortklaubereien ausschmücken. — An der VOLTURNO-Linie sind heftige Kämpfe im Gange, und der letzten Meldung zufolge sollen Anzeichen vorhanden sein, dass wir uns zurückziehen wollen, doch sei der deutsche Widerstand noch sehr stark. Die 8te Armee soll von CAPUA aus 2 oder 3 Meilen vorgerückt sein.

GENERAL ROMMEL.

Sämtliche deutschen Truppen im Gebiete des früheren Jugoslawien sind dem Oberbefehl von Feldmarschall Rommel unterstellt worden.

LUFTKÄMPFE.

Eine deutsche Meldung sagt, dass wir während der vergangenen Woche innerhalb von 3 Tagen 206 amerikanische Bomber abgeschossen haben bei Angriffen der Engländer und Amerikaner auf Deutschland; dass unsere neue Waffe, eine Kanone, mit der unsere Flugzeuge jetzt ausgerüstet sind, sehr erfolgreich ist; ein Treffer reisst das feindliche Flugzeug in tausend Fetzen; und endlich, dass die feindlichen Meldungen über abgeschossene deutsche Kampfflugzeuge stark übertrieben sind.

U. S. A.

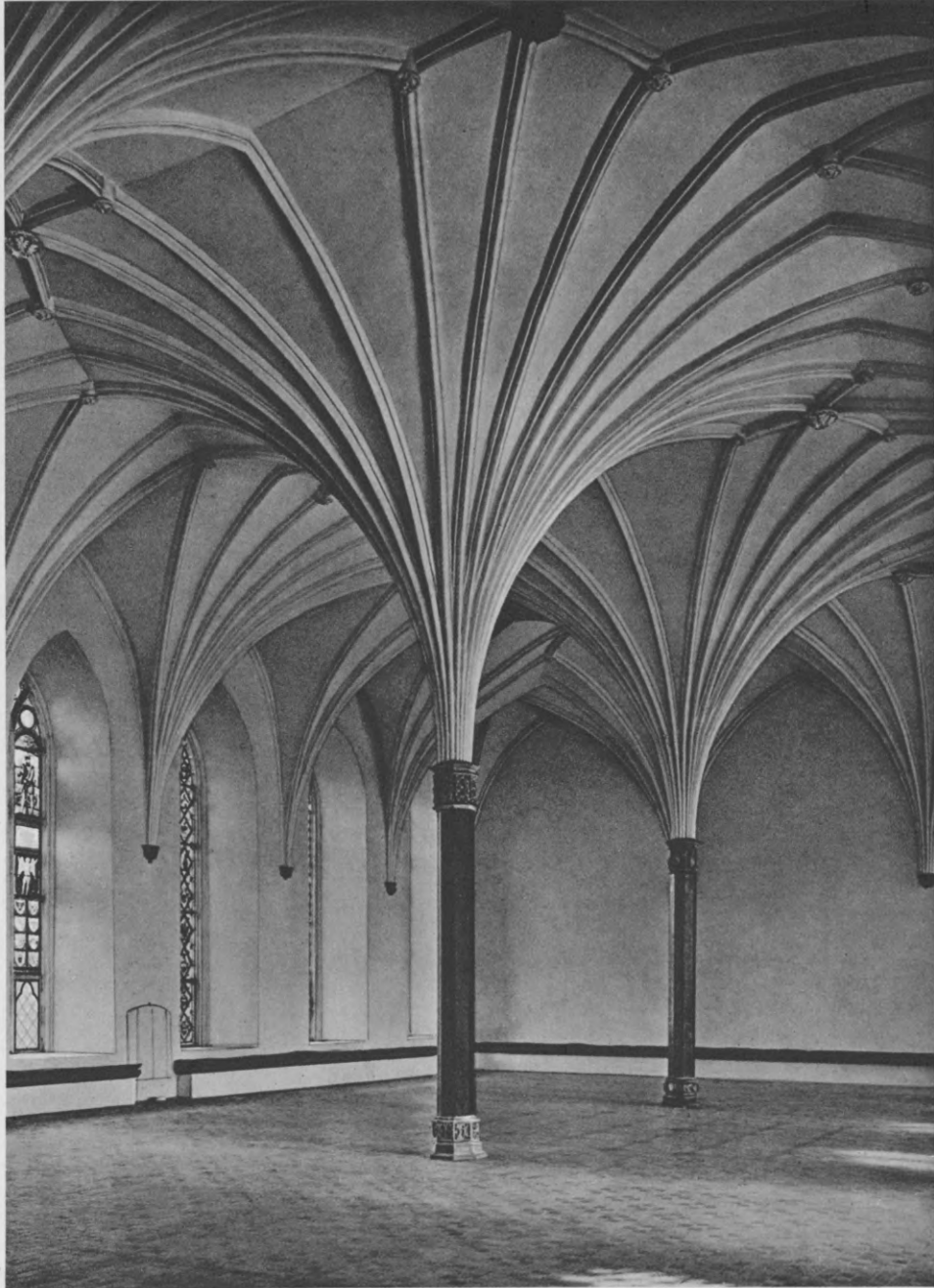
In Alabama und Indiana sind grosse Streiks der Kohlenarbeiter ausgebrochen, und es wird in Amerika befürchtet, dass diese Streiks sich zu einem Generalstreik entwickeln werden.

CHINA.

Ein früherer Professor der Universität California, heute Brigade-General, Barrows, gibt seiner Meinung Ausdruck dahingehend, dass, gesetzt den Fall, Japan sei besiegt, dass dann Russland Ansprüche auf Fern-Ostasiatisches Gebiet machen würde, die schwer gegen die Interessen Chinas verstossen würden, das alte Chinesische Kaiserreich in seinem vollen Umfange wiederherzustellen. Diese russischen Ansprüche beziehen sich auf die Mongolei, die Mandschurei, Korea, Schantung und sogar auf die Stadt Peking, was alles von anderen Persönlichkeiten, die über die politischen Ziele der Moskowiter informiert sein wollen, wie Walter Duranty, pp., bestätigt wird. — Jedenfalls ist China heute in schwerer Bedrängnis über die Zukunft; das Bündnis zwischen England und dem Russen wird mit Argwohn angesehen und, da keinerlei "verlässliche" Auskunft vom Briten erlangt werden kann, wendet China sich an seinen einzigen wahren Freund, die U.S.A., der mit England dieselben Erfahrungen andauernd macht.

DIE ARMEN JUDEN !

Auf der britisch-amerikanischen Konferenz in Bermuda über die Unterbringung dieser Verstorbenen kam es heraus, dass die U.S.A. ihre Gesetze über die Einwanderungs-Quote NICHT ändern wollen und dass das britische Reich auch keine Lust verspürt, künftig noch mehr Juden in britischen Territorien zuzulassen, als bis jetzt schon aufgenommen wurden.



Im Remter der Marienburg

Aufnahme: Staatliche Bildstelle Berlin

" CHATTERBOX "

In Moskau flogen zum Kreml hinein
Zwei Vögel mit selt'nem Gefieder. /sein?
Man fragt sich,wer sind die,wer mögen sie
Ich sag's euch: "Zwei üble Gebrüder"!

Der Eine,Herr Eden,von England kam er,
Bracht' mit sich ein Heer Diplomaten;
Der Andre,Herr Hull,flog weit über's Meer;
Mit Molotov will man beraten.

Herr Molotov ist ein durchtriebener Fuchs,
Verschmitzt schon mischt er die Karten;
Die russische PRAVDA sagt: "Chatterbox!";
Wir woll'n mal das Ende abwarten.

--- CODE CODE CODE ---

- 7 -

In Jugendvereinen, auf Kriegsschiffen
und beim Militär bedient sich der Signalleur
oft zweier Fähnchen. Er hält dieselben je in
einer Hand; und sein Code besteht in den ver-
schiedensten Richtungskombinationen, in welchen
er die Fähnchen zeigt.

Kriegs- und Handelsschiffe benützen ge-
wöhnlich einen Flaggen-Code, wenn sie sich
auf absehbarer Strecke verständigen. Die Na-
tionalität des Fahrzeuges wird durch die Lan-
desflagge angedeutet, während die Farben des
Schornsteins (zu Friedenszeiten) meist die
der Schifffahrtsgesellschaft sind, der das be-
treffende Passagier- oder Frachtschiff ange-
hört. Natürlich führt auch jede Schifffahrtsge-
sellschaft ihre Hausflagge.

Wer erinnert sich nicht der gelben Flagge,
die jedes Schiff bei Einfahrt in den Hafen
zeigt, bis dass es von den ärztlichen Behörden
untersucht und krankheitsfrei gesprochen ist.
Warum gelb? Weil die gelbe Flagge im inter-
nationalen Flaggen-Code den Buchstaben Q (oder
Quarantine) bedeutet. - Wird das Schiff nicht
als krankheitsfrei erklärt, so muss es die
gelbe Flagge weiter zeigen, und jede Verbin-
dung mit dem Lande ist dadurch verboten.

Die zweite bekannte Flagge ist der soge-
nannte "blaue Peter" des Postdampfers. Diese
Flagge besteht aus einem kleinen weissen Fel-
de auf blauem Hintergrund:
und bedeutet den Buchstaben
P (oder Post). Diese Flagge
wird gezeigt bei Ankunft je-
des Schiffes, welches Post
bringt, und solange,bis dass

das letzte Postpaket, welches für den betref-
fenden Hafen bestimmt war, das Schiff ver-
lässt; wiederum zeigt das Schiff den "blauen
Peter" drei Stunden ehe es den Hafen verlässt,
so es Post führt, auf dass sich das Postamt
demgemäss einrichten kann.

(Fortsetzung folgt.)

Lager-Mitteilungen.

K I N O .

Bei der letzten Vorstellung des KINO ARL, die
wegen der erwarteten Abreise unserer japani-
schen Mitinternierten bereits am Dienstag
statt fand, gab es ein ungewöhnlich langes
Programm. Nachdem die Lagerkapelle wiederum
schwungvoll die Veranstaltung eingeleitet hat-
te, sah man zunächst den mit Spannung erwar-
teten Film "Rural Germany"; ein so umfassender
Name für diesen Film ist offenbar ein Miss-
griff; dagegen sah man reizende Bilder von
dem Städtchen Dinkelsbühl und nette Szenen
von Bauernwirtschaften in Franken, sogar ein
Heim des weiblichen Arbeitsdienstes. - Dann
folgten, unerwartet und als Zulage zum ange-
kündigten Programm, zwei Schweizer Filme, die
uns der Schweizer Konsul geliehen hatte und
die wundervolle Gebirgslandschaften aus den
Schweizerischen Alpen und Skilauf-Szenen vor-
führten. - Schliesslich kam die amerikanisch-
dramatische Komödie "We're in the Navy now", die
viel Heiterkeit verursachte. --- Die Kosten
der Vorstellung betrugen wiederum 3d pro Mann.
Der Besuch war der bisher grösste, 147 Mann.

Von jetzt an finden die Vorstellungen des KINO
ARL, wie gewünscht, wöchentlich statt. Das Pro-
gramm für die nächste Vorstellung, am kommen-
den Mittwoch Abend, 20. Oktober, ist folgendes:

- 1.) "Denmark, Agriculture and Industry".
- 2.) "The young Painter", Liebes-Drama.
- 3.) "Love my Dog", Komödie.

Es steht zu erwarten, dass am kommenden Diens-
tag Vormittag wieder eine Vorstellung des KINO
ANZ stattfinden wird.

B A S A R .

Die grössere Mehrzahl der Anmeldungen von Aus-
steller-Interessenten für unseren BASAR, der
am Sonntag, 5. Dezember, stattfinden soll, liegt
jetzt vor. Es wird allen Beteiligten empfoh-
len, recht bald mit der Herstellung attrakti-
ver Ausstellungs-Stände zu beginnen.

ABREISE DER JAPANER.

Zum zweiten Male (das heisst, eigentlich zum vierten Male) sollten unsere japanischen Mit-internierten ausgetauscht und repatriert werden, und zwar sollte dieses Mal am vergangenen Donnerstag die Reise losgehen. Wie es nun mal hier in Neuseeland Mode ist, klappt ja eine unternommene Sache nie gleich, und vorläufig ist die ganze Abfahrt der Japaner mal wieder verschoben worden.

MEHR BÜCHER.

Vor einigen Tagen kamen wieder einige Bücher aus der Heimat für unsere Bücherei hier an; auch von Genf sind für Lehrzwecke einige von uns angeforderte Bücher eingetroffen.

VERSAND VON RAUCHWAREN USW.

Laut Mitteilung von Herrn Dr. Bossard ist es uns nunmehr gestattet worden, Keks, Bonbons und auch 1 bis 2 Päckchen Zigaretten oder Tabak zur Zeit, sofern es sich um Liebesgaben vom Deutschen Roten Kreuz handelt, an Verwandte zu schicken.

PAPAGEI AUF URLAUB.

Nachdem er vorher noch schnell einige kleine Verordnungen und Gesetze bezüglich des Biers und Weines (!) erlassen hat, ist der Papagei am Sonnabend auf einen 14-tägigen Urlaub gegangen. Hoffen wir, dass er die Erholung finden wird, die er wohl sehr nötig hat; dauernd mit einem Zwinger voller wilder Tiere umgehen zu müssen, muss sehr, sehr anstrengend sein!



Markburg am Rhein

--- PAHLIA TUA - TAGEBUCH ---

Sonntag: Spaziergang uns'rerer Union
Kriegt 8 Mann heut' Begleitung schon.

Fufu-mit, wie Fufu-ohne
Bescheinet stets die Lager-Sonne.

Montag: Charlie, deine Geld-Lott'rie,
Non-plus-ultra Idee, die !

Dienstag: Abschiedskino sollt' es sein,
Das man heute stellte ein.

Mittwoch: Ein Mann, der keine Kugel wert,
Uns heute auch den Krieg erklärt. -
Nach Haus sollt' mancher Japse geh'n,
Doch tun die Winde anders weh'n. - -

Donnerst: In Deutschland Offizier-Parole,
Und hier nur Bajonett-Kontrolle !
Was ist das bloss für ein Vergleich ? -
Man ist galant im Dritten Reich !
Neutralität von den Azoren,
Auch die ging letzte Nacht verloren. -

Freitag: Man spricht von Schweinfurt und von
Bomben,
Die nicht mehr kehrt'n zurück nach
Londern. - -

Samstag: In Russland, am Dnieper-Fluss,
Da geben Deutsche Schuss für Schuss.
Und setzen Fleisch und Blut aufs Spiel,
Bis dass erreicht ein edles Ziel.
Genug vom schwarzen-Katzen-Glück,
Das brachte Sack und Pack zurück;
Das hatt' im Lager vor zwei Wochen
Die schwärfste Nase nicht gerochen. -

S P O R T - MITTEILUNGEN.

~~~~~

"WOCHENENDE ALLER BALLSPIELE". Es musste wegen  
der Unbeständigkeit des Wetters (hoffentlich nur) um eine Woche verschoben  
werden.

### FAUSTBALL-ERGEBNISSE, 17. OKT.:

|            |    |         |           |
|------------|----|---------|-----------|
| A1 - Ital. | A1 | 28 : 46 | ( 20:16 ) |
| B - "      | B  | 33 : 43 | ( 20:16 ) |
| C - "      | C  | 53 : 51 | ( 34:19 ) |
| A2 - "     | A1 | 43 : 43 | ( 11:30 ) |

### Z U V E R K A U F E N

8 KOFFERECKEN ( gebraucht )

extra gross und stark

6d per Stück.

RIETHMAIER.

B E R I C H T  
DER ERLEBNISSE UNSERER DREI SOLDATEN  
AUS DEM WELLINGTON HOSPITAL.

( 12. Fortsetzung )

"Nur indirekt habe ich es mit den Weiberregimentern der Sowjet-Union zu tun gehabt. Was ich über sie sagen kann, ist mehr aus Hörensagen von Kameraden, die direkt gegen sie gestanden haben und gegen sie kämpfen mussten. "Da werden Weiber zu Hyänen" -- so spricht Schiller. Und diese Worte genügten eigentlich, um alles das wiederzugeben, was über die Amazonen der Sowjets beim Zusammenprasseln mit unseren Truppen zu sagen wäre. -- Grau-braune Gestalten, die sich zu einer auf- und abwogenden Welle entwickelten und beim Herannahen immer grösser wurden, lösten sich vom Boden: Die Russen machten einen Gegenangriff. Frauenregimenter! ging plötzlich das Wort von Mund zu Mund unter den Soldaten. Mit einem Gemisch der eigentümlichsten Gefühle und in unheimlicher Beklemmung sprach wohl ein jeder dieses Wort aus: "Frauenregimenter!" Was wollen diese Weiber nur hier? Sollen die Holden doch machen, dass sie nach Hause kommen, den Männern das Bett warmhalten und den Kindern die Brust reichen! Die bis vor kurzem noch schalkhaft über die Anstürmenden dachten, wurden bald gemahnt zu grösserer Vorsicht; scharf piffen die Kugeln und Geschosse der Frauenregimenter vor, über und in unsere Kolonnen und nahmen so manchem deutschen Soldaten das Leben. War der bisherige Kampf mit den Russen schrecklich, so war es noch viel fürchterlicher mit diesen Frauenregimentern. Grässlich war der Kampf ausgeartet; Durch das Getöse und durch den Lärm vernahm man zuweilen das Aufbrüllen der Weiber; aber hartnäckig und verbissen stürzten und kämpften die Frauen wie wild weiter. Diese Frauen mussten verlernt haben, was Frauenwürde und Menschlichkeit sei; auf jeden Fall zeigten sie keine der Tugenden, die dem zarten Geschlecht eigen sind. Lange tobte dieses fürchterliche Hin- und Her-Drängen der Kämpfenden. In ihrer Verbissenheit kämpften sogar bei unserem Gegenstoss die auf dem Boden liegenden Verwundeten; sie schossen auf unsere Soldaten und stachen nach ihnen. In ihrer Hilflosigkeit brachen viele der Frauen in Weinkampf aus und brüllten wie die Bestien, ja es hat sogar zerfetzte und schon im Sterben begriffene Weiber gegeben, die nochmals die Waffe feuerten oder die Handgranate warfen, um noch schnell den an ihnen vorbeieilenden deutschen Soldaten zu vernichten. Wahrhaftig! Diese Frauen wussten wie Helden zu sterben und haben ihr Leben teuer verkauft; sie waren die best Kämpfenden Regimenter, die uns bis dazumal der Rus-

se entgegengestellt hat. Wie ein Trauerspiel, das mit einer Katastrophe endet, kam das Gefecht zu seinem Ende: Weit und breit auf dem blutgedüngten Boden lag die Blüte der russischen Frauenregimenter; der Rest war verwundet oder gefangen -- und unser Vormarsch ging weiter. -

Die Truppenteile, denen ich angehörte, waren nun in die Gegend um Kiev gekommen. Mit meinem Zuge durchquerte ich ein Gelände, um einen Wald zu erreichen, hinter dem wir unser Infanteriegeschütz in Stellung bringen wollten. Der Boden, der noch zwischen uns und dem Rand des Gehölzes lag, war mit grösseren und kleineren aufgeweichten Stellen besät. Ausgerechnet da hinein mussten wir in unserer Eile geraten. Ich merkte schon, die Pferde zogen immer schwerer, sie verlangsamten sich, und der Reiter gebrauchte die Peitsche; aber ein Unglück kommt selten allein: Die Russen fingen an zu schiessen, und wir kriegten Kreuzfeuer. Eine verfluchte Schweinerei! Wie das so oft geschieht: wenn man am allerwenigsten Störung gebrauchen kann, dann gerade tritt sie ein: Ein Ruck und....Bums, sassen wir mit der Kiste fest. So sehr wir uns auch in die Speichen stemmten und die Pferde unterstützten, rührten die Räder unserer Kiste sich nicht im geringsten. Der verwünschte russische Dreck hielt die eingesackten Räder hertnäckig fest. Unter Zorn und unheimlichem Fluchen versuchten wir's nochmals mit vereinten Kräften; aber wie zuvor piff uns der Dreck was. - Kurz entschlossen hängten wir die Lafette ab, und unter Wuchten, Heben, Schieben und Ziehen brachten wir erst die Protze rüber; zurück zur Lafette gings wie ein geölter Blitz, und wir schafften auch dieses Stück heil durch. Froh war ich, als wir aus der Sch....e waren und festen Grund unter den Füssen hatten. Protze und Lafette wurden wieder verkuppelt, und die letzte Strecke bis zum Wald legten wir im Galopp zurück. Noch pustend und schnaufend brachten wir unser Geschütz in Stellung. Und das kann ich Ihnen sagen, wir jagten dann noch so manche Granate durch ihr Rohr; unser alter Drillfeldwebel vom Exerzierplatz hätte seine helle Freude daran gehabt. Leider hatte mein Zug beim Überqueren des Geländes einige Verwundete erhalten, darunter auch einen Schwerverletzten." -

So erzählte der Gefreite Vogler weiter.

( Fortsetzung folgt.)

DER SIEGE GÖTTLICHSTER IST DAS VERGEBEN.

(Schiller, Die Braut v. Messina.)